Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 44

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Begenwartig befteht ber Infanteriesolbat, ohne die alljährlichen Schlegubungen, bie jum Gintritt in bie Landmehr

a. einen Refrutenfure von

32 Tagen,

b. fünf Bicberholungefurfe im Auszug

45 Tage,

c. brei Wieberholungefurfe in ber Referve 18

zusammen 95 Tage.

Rach ben Befchluffen bes Rationalrathes beziffert fich bie Dienftzeit

a. auf einen Refrutenture von 45 Tagen und

b. pier Wiederholungefurfe von 64

zusammen auf 109 Tage,

fo baß im Bangen eine Bermehrung von 14 Tagen refultirt. Ber nun weiß, wie gewaltig bie Unfpruche an tie Ausbilbung ber Infanterie geftiegen find, muß mit uns bie Befdluffe bes Nationalrathes ale ungureichend erflaren. Roch folimmer gestaltet fich aber bas Berhaltniß bei ber Artillerie. Die Dienst= geit bes Artilleriefolbaten bestand nach bisherigem Befebe aus 48 Tagen (Borinftrutifon inbe-

a. einer Refrutenfcule von

griffen),

b. funf Bieberholungefunfe

im Auszug =

60 Tage unb

c. 3 - 4 Bieberholunge.

turfe in ber Referve = 18- 24 "

gusammen 126-132 Tage.

Die Schlugnahme bes Nationalrathes fieht nun aber nur por:

a. eine Retrutenfchule von

55 Tagen und

b. vier Wieberholungefurfe von

72 Tagen, fo

baß fich bie gesammte Dienstzeit auf

127 Tage redugirt,

fomit unter Umftanten fürger ift ale bieber.

Diefe wenigen Biffern legen ce flar an ben Tag, bag bas Sauptziel ber neuen Militarorganifation, die Berbefferung bes heerwesens burch vermehrte Schulung ber Armee, in ben Schlußs nahmen bes Rationalrathes nicht enthalten ift und bag melter: gebenbe Befchluffe im wohlverstandenen Jutereffe ber Landedver= theibigung liegen. Gie beweifen, bag nicht übermäßiger Gifer es ift, welcher uns gu bem gegenwärtigen Schritte veranlaßt, fontern bie rubige und falte Ueberlegung beffen, was bem Baterlanbe Noth thut.

Der Chef bes Militarbepartementes hat, um mo möglich bie waltenben Differengen zu verfohnen, im Nationalrathe Rongeffionen gemacht, inbem er bie Dauer ber Refrutenschulen auf 50 Tage beschrantte, und wenn bamit bie Ginigfeit erzielt werben tann, fo wollen auch wir biefem Bugeftanbniß beitreten, in ter Erwartung, bag bann mit Bezug auf bie Wieberholungefurfe ber Mobus bes Bunbesrathes beibehalten werbe.

In biefem Sinne, Sochgeachteter Berr Prafitent, Bochgeachtete herren Standerathe, ersuchen wir Sie, bie Unterrichtefrage gu erledigen. Gie wiffen, tag man Ihrer Schlugnahme mit allgemeiner Spannung entgegensicht; tenn in Ihrer Sand liegt ce, ben Bunichen ber ichweizerischen Offiziere gerecht zu werben, und es burfte bem Stanberath unseres Erachtens gur großen Befriebis gung gereichen, wenn bie fcmeigerifche Umee ihm ben vermehrten und verbefferten Unterricht zu verbanten hat. Bir find über-Beugt, bag wenn Sie bem nationalrathe vorangeben, er Ihrem Beispiele folgen wirb, und er wird bies um fo leichter tonnen, als er bei feiner Befchluffaffung nur in fcwacher Anzahl befammelt war und bie Antrage ber Kommiffion nur mit 5 Stimmen Dehrheit obflegten.

Indem wir Ste, hochgeachteter Berr Prafibent, hochgeachtete herren Stanberathe, nochmale nachbrudfamft ersuchen, ben Ihnen vorgetragenen Bunfchen zu entfprechen, benugen wir ten Unlag, Sie unserer gang vorzüglichen Sochachtung und Ergebenheit zu berfichern.

Marau, ten 1. November 1874.

Namens ber Militärgefellichaft bes Kantons Margan : Der Brafibent:

Rubolf, eibg. Dberftlieutenant.

Der Aftuar:

Rurg, Aibemajor.

Offener Brief ber Militärgefellichaft bes Rantons Margau an Berrn Nationalrath Simon Raifer in Solothurn.

Berr Rationalrath!

Bei ber Berathung ber neuen Militarorganisation im Nationalrathe haben Sie anläglich ber Beffegung ber Unterrichtezeit in einer Beife fich ausgesprochen, bie von ben ichweizerischen Difigieren nicht fillschweigend hingenommen werden tann. Gie haben fich gegen bas gesammte Offizierecorps Ausbrude erlaubt, welche geeignet find, feinen guten Ruf zu gefahrten, Gie find feiner Ehre zu nahe getreten. Die große Dehrheit ber Offiziere hat fich bereit erklart, ber vermehrten Dienfigeit, welche bie Intereffen unferer Armee gebieterisch forbern, willig fich gu unterziehen. Sie haben biefem Anerbieten Motive unterschoben, bie wir mit gerechter Entruftung gurudweifen. Entweber find wir Ihren Acuferungen gufolge in ben Degen einiger Beiffporne gefangen, ober wir betreiben ben Militarbienft ju unferm perfonlichen Bergnugen ober aus Privatintereffe. Gie fcheuten fich nicht, im Nationalrathe ten Ausspruch zu thun, man wisse nicht, was gefahrlicher fei, bie Beftrebungen ber Offiziere ober basjenige, mas bamit abgewendet werden foll. Wir wiffen nicht, woher Gie bie Berechtigung nehmen, bem Behrfiand ber gangen revifionefreundlichen Bevolferung ber Schweig, welche bie Bebung und Rraf= tigung unferes Behrwesens als erfte und bringenbfte Forberung auf ihr Programm gefest hatte, eine berart ichwere Beleibigung in's Weficht ju werfen.

Um Boltstag in Solothurn, ben gu veranstalten Sie mit bie Ehre hatten, ba galt eine antere Lofung, ta find bie Beftrebungen ber Behrmanner und ber gangen freifinnigen Schweig für Bebung unferer Streitfrafte nicht in gleiche Linie geftellt worben mit bem in bas Baterland eingebrungenen Seinte.

Bir haben nicht bie Anmagung, bie Militargefete une felbit ju geben, aber frei und entschieben wollen wir ben Bunbes= behörten fagen, mas nach unferer innigften Ueberzeugung tem Wehrwesen frommt und ibm Roth thut, und biefes Recht laffen wir une nicht verfummern.

Dogen Sie in Bolfeversammlungen fur jeben Fortichritt, welchen die neue Bundeerevifion im Biele hat, bas große Bort führen, um nachher, sobald die ausgesprochenen Iceen verwirt= licht werben follen, mit hamifchen Ungriffen auf bie Beftrebungen bes gefammten Wehrstantes bas Signal jum Rudjuge ju blafen, fo beneiben wir Gie nicht um biefe Popularitatofucht. Wir Soltaten bagegen find nicht gewöhnt, unfern Patriotismus in Borte ju fleiben; wenn es aber gilt, fur bie Chre unferer Urmce und fur bie Unabhangigfeit bes Baterlantes einguftehen, fo find wir bereit, ftatt mit Worten mit Thaten gu reben, ohne Unerkennung ober Dant ju verlangen. Das ift unfer Bille, unfer Beruf und unfere Bflicht. Dit Freuden tragen wir bie Laften, welche tas Baterland uns auferlegt, und beghalb laffen wir unfer Beftreben nicht mit Schmahungen überhaufen, fonbern find im Falle, gegen Bumuthungen, wie fie une von Ihnen geworben, vor bem gangen Bolle energisch und felerlich au proteftfren.

Marau, ben 1. November 1874.

3m Auftrag ber aarganifden Militargefellichaft :

Der Brafibent :

Rubolf, eibg. Oberftlientenant. Der Aftuar:

Rurg, Aibemajor.

Ausland.

Der Rarliftenfrieg 1874 in ben fpanifchen Rord: provingen.

(Fortfegung.)

Erft um 3 Uhr Nachmittags befahl Concha in Montalban, wohin er fich von Murillo begeben hatte, ben Angriff auf Abarjuga und Burucuain. Gegen erfteren Ort birigirte fich unter tem General Echague ble Brigate Blanco, gefolgt von ber Die

vision Reges, gegen Burucuain ber General Martinez Campos mit einer Division. Um beibe Dörfer entspann sich ein mehrestundiges Gesecht, welches gegen Abend mit dem Rudzug der Karslisten endete. Die Berluste der Regierungstruppen beliefen sich auf etwa 500 Mann. Die zuruchgewerfenen karlistischen Bastailone gingen auf die Hauptstellung zuruch, in welcher man am 27. Juni den enticheidenden Angriff erwartete.

Sie lag auf ben Sohen zwischen bem Rio Urreberra und bem Arrayo Branzu und erstreckte sich in einer Frontausbehnung von etwa 13 Kilometern, von Echavarrt über Eraul, Caso de Muru, Murugarren bis an ben Egastuß unterhalb Estella. Zahlreiche tiese Trancheen, oft in mehreren Linien hintereinander angelegt, verlichen ber Stellung besondere Stärke. 19 Bataillone standen in erster Linie, 5 hielt Dorregaray rūdwarts Murugarren, 2 bei Muru und 2 bei Eraul in Reserve.

Ein starter Regen am Abend bes 26. Juni hatte ben Boben aufgeweicht und wurde badurch bie Aufgabe bes Angreifenten nicht unwesentlich erschwert.

Am 27. Juni verzögerte fich ber Angriff aus tem bekannten Grunde. Um 4 Uhr Rachmittogs gab Concha bie hoffnung auf bas Eintreffen bes Convois auf und beschloß bie seit 3 Tagen schlecht verpflegten Truppen jum Sturm gegen bie feinbliche Stellung zu führen.

Das 1. Korps hatte feine alte Stellung bei Billatuerta inne, bas 3. Korps fiand bei Burucuain und Jabal, bas 2. Korps und bie Brigade Blanco bei Abarzuza.

Um bie genannte Stunde eröffnete die Artillerie im Centrum bas Feuer auf die Stellung Muru-Murugarren, ohne jedoch bem verdedt stehenden Gegner viel schaden zu tonnen. Etwa um 5 Uhr gingen Theile des 2. und 3. Korps auf Muru und Murugarren vor, während gleichzeitig tie Brigade Blanco zum Angriff bes linken feindlichen Flügels bei Eraul schritt. Das 1. Korps betheiligte sich in feiner Defensiostellung nur durch Artillerie an der Schlacht.

In ihren tiefen Trancheen bem Mage bes Angreifere vollig entzogen, liegen bie Rarliften ben geind bie auf nachfte Diftang herantemmen. Un bem gewaltigen Schnellfeuer brach fich ber Angriff ber ichon beim Erfteigen ber Soben auseinandergetome menen feindlichen Abtheilungen , und barauf folgende Begenftoge farliftifcher Bataillone trieben bicfelben balb gur Flucht. In gleicher Beife enbeten tie wieberholten Attaten ber Regierungetruppen, welche nur vorübergebend einige Bortheile erringen fonnten. Rad zweiftundigem Rampfe, etwa um 7 Uhr Abenbe, erlahmten bie Angriffe ber Morbarmee; ftartere Abtheilungen ber Rarliften ichritten von Muru und Murugarren aus gur Offen= five, welcher bie Truppen nicht Ctant hielten. Gingelne Rorps gingen in Auflösung gurud. Bergebene fucht ber Dbeibefehlehaber bas Wefccht wieder herzustellen. Mit wenigen Rompagnien fid bem Feinde entgegenwerfend, fällt er in beffen nachfter Rabe tobtlich getroffen, und fein Fall vollenbet bie Deroute. General Edaque, ber bas Rommanbo übernommen, muß ben allgemeinen Rudzug befehlen. Dant ben Attaten einiger Gefabrone und eingelner Abtheilungen ber Brigabe Blanco, gelingt ber Abzug fammtlicher Befchute. Abarguga muß zwifden 10 und 11 Uhr Abenbe geraumt werben, und erft bei Murillo gelingt es ben Ruhrern ber Rorbarmee , einigermaßen bie Ordnung wieder herguftellen. In biefem Dorfe ftogen auch endlich einige Lebensmittelwagen mit 10,000 Rationen gur Armee. Unter Bebedung von Infanterie wurde gunachft bie gesammte Artillerie auf Tafalla in Marich gefett, bei Tagesanbruch folgten bas 2. und 3. Rorps, bann bas 1. Rorps. Der Feind brangte bie an bie Strafe Eftella-Buente la Reyna nach, ohne indeg ben Rudjug ftoren gu fonnen. Am 28. Juni Nachmittage traf bie Armee bei Larraga und Tafalla wieber ein. General Echague gibt offiziell einen Berluft von 121 Offizieren und 1542 Mann, tarunter etwa 250 unverwundete Gefangene, Dorregaran einen folden von 200 (?) Mann an *).

Die Karlisten hatten ihren größten Sieg in bem gegenwärtigen Kriege ersochten, die Regierungstruppen ihre schwerste Rieder, lage erlitten. Die fuhnen und friegsgeübten Truppen des Pratendenten haben den Angriff des fast doppelt überlegenen und über eine starte Artillerie gebietenden Gegners vollständig abge, wiesen. In einer vortresslichen, vordereiteten Bertheidigungsstellung schlugen sich die Karlisten, die ganze Gesahr eines unglüdlichen Ausgangs des Gesechts erkennend, mit der größten Bravour und während es die Kührer verstanden, jede Schwäche des Feindes sosort auszunuhen, machte sich auf Seiten des Angreifers die gemeinschaftliche Leitung, der Tried der gegenseitigen Unterstühung, selbst innerhalb der einzelnen Brigaden,*) nicht geltend, und die seit trei Tagen schlecht verpstegten, zum großen Theil aus jungen Soldaten bestehenden Truppen, waren der ihnen gestellten schwierrigen Ausgade nicht gewachsen.

Wenn somit auch hier, wie in ben früheren Kampfen, bie Führung ber Norbarmee anscheinenb ber nöthigen Energie entbehrt, bes sesten Willens zu siegen und für ben Sieg Alles einzuschen, so kann bies nicht auf die Berfonlichkeit des Generals zurückzeschirt werden. Denn zu einer solchen Kriegsührung gehört eine kriegstüchtige Armee, beren Offiziere, in hintansetzung aller personlichen und politischen Ansichten, von dem Gefühle durchdrungen find, sur den Kriegsherrn, für das Bohl und die Größe des Baterlandes freudig in den Tod zu gehen, Bedingungen, welche der Führer einer spanischen Armee zur Zeit nicht findet.

(Fortfetung folgt.)

wundete der Nordarmee, nicht Karliften, tamen in den Flammen um. Für diese That einzelner Marodeurs ließ Dorregaran einen Theil der Gefangenen erschießen und hat sich damit das hinschienden der Gefangenen auch in der tarlistischen Armee im Norden eingebürgert, nachdem es in ben tarlistischen Anden auf dem öftlichen Kriegsschauplaß schon seit Beginn diefes Krieges won der Tagesordnung nicht verschwunden war. Nach dem Beispiele von Oben wurde es nun auch im Often in größerem Maßtabe in Scene geseth.

Die Ausschreitungen einzelner Banben-Chefe tann man nicht immer ben oberften Fuhrern gur Laft legen. Ohne Rontrole und oft den Rrieg auf eigene Rednung fuhrend, haben einige Cabecillas auf bem öftlichen Kriegsichauplage, und im Unfange bes Rrieges auch im Rorben (Santa Grug und Anbere) Graufamteiten begangen, bie nicht zu rechtfertigen find. Geittem jebod, tie Banden bes Nortens fich zu einzelnen Korps und biefe mit bem Ericheinen bes Bratenbenten auf fpanischem Boben im Sommer 1873 unter bem Maifchall Glio gu ciner fleinen Armee vereint hatten, wurte hier ber Rrieg von ben Rarliften mit ber gleichen humanitat, wie von ihren Begnern geführt. Wenn er jest auf Geiten ber Rarliften auch hier einen graufamen Charafter angenommen hat, fo ift bie Beranlaffung in ber Berfonlichteit bes neuen Obergenerale Dorregaray ju fuchen, ober ift bie Thatfache mit ber beginnenden herrichaft ber Ginzelnen ju erflaren, indem bie Suhrer ben Forberungen ihrer Leute nicht mehr wiberfteben tonnen.

*) So erzählt ber Berichterstatter ber "Times", baß ein von Babal aus avancirentes Bataillon mit großer Bravour Murusgarren gestürmt habe, ben Ort jedoch bald wieber hatte ausgeben muffen, ba es, zur Salfte zusammengeschoffen, ben seindlichen Gegenstößen nicht gewachsen genesen ware. Das Bataillon ging wieber nach Babal zurud, wo bie zu berselben Brigabe gehörigen beiben Regimenter wahrend ber gangen Zeit bes Gesechts um Murugarren unthatig verblieben waren.

In unserm Verlage ist erschienen:

Betrachtungen über den Subalternoffizier der schweizer. Armee. Vortrag, gehalten in der Offiziersgesellschaft in Basel. Preis 1 Fr. Wieland, Oberst Hans, Die schweizerische Neutralität. Politisch-militärische Studien. 2. Auflage. Preis 1 Fr. Basel.

Schweighauserische Verlagsbuchhandlung. (Hugo Richter.)

^{*)} Bor bem Ungriff am 27. Juni hatten einzelne in Abarguga gurudgebliebene Leute ber Regierungetruppen Feuer an bas Borf gelegt; ein großer Theil beffelben brannte nieber, und Bers